

Hier bei der Expedition 2 Rg. außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rg. 10 Rg. incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsmate für England 3 Rg. 15 Rg., für Frankreich 4 Rg. 24 Rg., für Belgien 2 Rg. vierfach. In Wartburg bei d. K. K. Postämtern 4 Rg. 33 Kop. In Russland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Berlin, 13. April. Se. Maj. der König haben Allernädigst geruht, Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Französischen Kaiserlichen Prinzen den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Den Polizeirath Ballhorn und Küller und dem Polizei-Hauptmann von Wolfsburg, sämtlich zu Berlin, den Roten Adler-Orden vierter Classe, dem evangelischen Kirchenvorsteher Auh zu Schömöhr im Landkreis Königsberg und dem evangelischen Schullehrer und Küster Christian Runkel zu Ober-Bieber im Kreise Neumark das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Gerichts-Auscultator Emil Brunner zu Gneisen und dem Bureau-Gehülfen August Kraatzke baselst die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Vice-Ober-Ceremonienmeister und Kammerherren Grafen von Schaffgotsch hieselbst, dem Vice-Ober-Schlosshauptmann Grafen von Königsmark auf Auklin und Berlin im Ost-Priegnitz-Kreise und dem Major a. D. Kammerherren Grafen von Wartensleben auf Carow im zweiten Jerichowischen Kreise das Prädicat "Excellenz"; und dem Regierungs- und Landes-Ökonomie-Rath Hoyer bei der General-Commission zu Posen den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; sowie dem Director der Ackerbauschule zu Riesebrodt, im Kreise Altena, Wilhelm Gosser, und dem Rittergutsbesitzer Gustav Wilhelm Schütz zu Heinsdorf, im Kreise Zülpich-Lüdenwalde, den Charakter als Ökonomie-Rath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Das "Dresd. Journal" veröffentlicht die Depesche vom 6. April, mit welcher Herr v. Beust das Preußische Rundschreiben vom 24. März beantwortet hat. Im Eingange dieses sehr umfassenden Actenstückes wird darauf hingewiesen, daß die Differenzen zwischen Preußen und Österreich aus der Gasteiner Convention hervorgegangen seien, an welcher der Bund nicht beteiligt sei; es wird dabei an die Competenz des Bundes in Betreff der definitiven Entscheidung erinnert. Was die in der Preußischen Depesche bezeichnete Kriegsgeschäft betrifft, so werde dieselbe verschwinden, wenn Preußen eben so bestimmt seine friedlichen Absichten kundgebe, als es Österreich in seiner Note am 31. März gethan. Von Interesse ist nur, was über die Stellung der Sächsischen Regierung zu der schon in der Preußischen Depesche vom 24. März angeregten Bundesreform gesagt wird. Es heißt in dieser Beziehung:

"Die Einrichtungen des Bundes, so wird uns gesagt, können einen ernsten Antagonismus zwischen Österreich und Preußen nicht ertragen. Sie waren nur haltbar durch ein, Dank der Nachgiebigkeit Preußens, lange Zeit hindurch erreichtes Zusammensein beider Mächte. — Es kommt uns nicht zu, diese lektore Betrachtung einer Erörterung zu unterziehen und dabei einen Rückblick auf die nächste Vergangenheit zu werfen. Allein die Frage ist wohl gestattet, wie es möglich sein soll, eine solche Einrichtung zu treffen, welche bei Erhaltung des Bundes den Nachtheilen eines solchen Antagonismus beiden mächtigen Glieder vorbeugen kann? Wir würden uns wohl Einrichtungen zu denken vermögen, welche dieser bedauerlichen Eventualität besser als die jetzigen begegnen könnten, wir halten jedoch mit diesem Gedanken zurück, da auch der Erfolg der Königl. Preußischen Regierung sich über das, was geschehen soll, nicht ausspricht. Wer keine Art der Bundesverfassung wird die Möglichkeit eines Antagonismus und dessen nachtheilige Folgen ganz ausstechen können, so lange beide Mächte eine vereinte Ausgabe in Deutschland vor sich haben, und der Gedanke, jeder derselben etwa eine geforderte Sphäre des Machtinflusses zuzuwenden, müßte gerade durch diejenigen Erfahrungen zurückgedrängt werden, welche zu den uns kundgegebenen Zwistigkeiten und zu dem uns vorliegenden Erfasse der Königl. Preuß. Regierung den nächsten Anlaß gegeben haben."

So wenig wir auch die Mängel der bestehenden Bundesverfassung verurtheilen, so vermöchten wir doch einem so verdammenden Urtheile, wie der Erlass vom 24. März es ausspricht, nicht beizustimmen. Wir sind der Meinung, daß die gemachten Erfahrungen bei einem solchen Urtheil schwer ins Gewicht fallen müssen, als Voraussetzung und Besorgnisse, mögen diese noch so sehr einer aufrichtigen Ueberzeugung entspringen. Wenn wir daher auch gern zugestehen, daß das Bundesmilitärwesen mit Rücksicht auf die Sicherheit Deutschlands noch niederer Verbesserungen fähig sei, so dürfen wir doch andererseits nicht vergessen, daß die Sicherheit Deutschlands seit dem Bestehen des Deutschen Bundes noch nie gefährdet worden ist, in einem Zeitraume von mehr als 50 Jahren, binnen welchem rings umher Umwälzungen und Kriegsereignisse eintreten. Und Preußen, so dürfen wir fragen, darf wohl gerade Preußen Ursache durch die Bundesverfassung in militärischer Beziehung sich beklagen? Kann wohl die angesprochene Voraussetzung, Preußen werde bei jedem Angriff, sei es von Österreich, sei es von anderen Mächten, immer zunächst auf seine eigene Kraft angewiesen sein?, eine gesetzlich begründete genannt werden? Wo sind die Erfahrungen, die dafür zeugen? Der drohende innere Conflict des Jahres 1850 kann hier nicht als Beleg angerufen werden, denn damals in jenen jene mangelhafte Bunde verfassung von einem Theile der Bundesgenossen ausser Wirksamkeit gesetzt, und Preußen konnte nicht für sich die Wohlthaten einer Bundesverfassung erwarten, die es selbst augenblicklich nicht mehr anerkannte. Aber so oft für Preußen vom Auslande her Verwiderungen in Aussicht standen, hat seine Regierung wohl je Urtrechte gehabt, über die Haltung des Bundes zu klagen? War nicht Alles bereit, Preußen zu unterstützen, als im Jahre 1840 die Rheingrenze und die Rheinlande bedroht erschienen? War der Bund nicht im besten Vernehmen mit Preußen während des Orientalischen Kriegs? War der Bund nicht zur Verfüzung Preußens, als dieses während des Italienischen Krieges sich ansichtete, aktiv einzutreten? Und hätte der von Österreich und Preußen gegen Dänemark geführte Krieg zu einer Einmischung der grossen Mächte geführt, hegt wohl irgendemand einen Zweifel, daß dann der Bund mit Auflösung aller Kräfte eingetreten sein würde zur Unterstützung der beiden Deutschen Mächte, die ja einen nationalen Krieg unternommen und ihn ja für die Rechte des Bundes zu unternehmen erklärt hatten!"

Es wird dann nochmals hervorgehoben, daß die andern Deutschen Staaten in Betreff der auswärtigen Politik sich keineswegs einer so freien Bewegung erfreuen, wie die beiden Großmächte, und daß daher die gegenwärtige Bundesverfassung gerade die letzteren begünstige, während zu ihrem Vortheile die anderen Staaten belastet würden. Es heißt weiter:

"Wenn der Erlass vom 24. März uns daran erinnert, daß das Interesse Deutschlands und Preußens identisch sei, so wird gewiß keine Deutsche Regierung dieser Auffassung widersprechen."

Wenn er ferner die Lage Preußens als eine gefährdete bezeichnet, sofern es nicht Deutschlands sicher sei, so dürfen wir aus dieser Auffassung die beruhigende Ueberzeugung schöpfen, daß Preußen als umgekehrt Deutschland das gleiche Gefühl in Weise auf Preußen empfindet. Die Gewissheit verhindert uns auch, mit ernstem Nachdenken uns solchen Möglichkeiten zuzuminden, wie die der „gebrochenen Kraft Preußens“ und „des Schicksals von Polen.“

Die Königlich Sachsische Regierung hat das Bedürfnis einer zeitgemäßen Umgestaltung der Bundesverfassung wiederholt anerkannt und berüthen, die zu diesem Zweck geschehen, sich eifrig angegeschlossen. Die Königlich Sachsische Regierung wird auch ferner sich einer ge-

meinsamen Berathung und Förderung dieser wichtigen Frage nicht entziehen. Allein, wir halten es für Pflicht, die Ueberzeugung hier nochmals laut werden zu lassen, die ich gegen Herrn v. d. Schulenburg auf seine erste Mittheilung aussprach. Der Augenblick des häuslichen Zwistes ist nicht der, wo die Familie ein neues Haus baut. Man gelangt dann rasch zum Einreissen des alten, aber nicht zum Aufführen des neuen Hauses. Stände Deutschland einem Kriege mit dem Auslande gegenüber, dann allerdings könnte man hoffen, daß das Gefühl der gemeinsamen Gefahr und das Gefühl der gemeinsamen Pflicht allen Haber zurückdrängen und unter dem Druck des Augenblicks etwas Lebensfähiges erzeugen werde. Aber Zustände, die einen inneren Krieg heraufbeschwören drohen, geben dieser Hoffnung keinen Raum. Diese Zustände können die Gegensätze unter den Regierungen und den Parteien nur verschärfen und unter einem gewaltigen Druck zu Entwickelungen führen, die auch von Seiten der Mächtigen sich im Voraus nicht berechnen und noch weniger beherrschen lassen.

Wir würden uns jedoch laut dagegen verwahren, wollte dieser Auffassung die Absicht untergelegt werden, der Frage der Bundesreform anzusehen. Wir sprechen damit eine wohlmeinende Warnung aus. Wird sie nicht beachtet, so werden wir in die Berathung und Behandlung der Frage mit ruhigem Gewissen, aber um so mehr mit dem vollen Nachdruck auch unserer Ueberzeugung und unserer Thätigkeit eintreten."

Schließlich wird in Kürze die Ansicht entwickelt, daß die jetzige Lage und die Beseitigung ihrer Gefahren nichts Andres, als die Anwendung des Art. 11 der Bundesakte ertheile. Glaube sich Preußen bedroht, so möge es sich an den Bund wenden; die Sachsische Regierung werde dort dafür stimmen und danach handeln, daß dem Angreifer entgegentreten werde.

Die "Kreuz-Zeitung" ist nunmehr nach Kenntnisnahme der Motivierung des von der Preußischen Regierung gestellten Antrages auf eine Bundes-Reform zu der Ansicht gelangt, daß es einer großen und einflorigen Partei gewiß nicht wohl ansehen würde, den Gedanken eines "Deutschen Parlaments" lediglich um deswillen zu verhorresieren, weil ihr der Name nicht gefällt, — oder weil sie mit dem Worte "Parlament" den Beigeschmack des "Parlementarismus" untrennbar verbindet. Wir meinen, fahrt das Blatt beschwichtigend fort, daß die jetzige Preußische Regierung bisher nirgends der Besorgniß Nahrung gegeben hat, als gedachte sie dem constitutionellen Schematismus und Parlamentarismus unstatthaft Concessione zu machen. Auf der andern Seite freilich scheint die Regierung sich ebenso von allen absolutistischen Illusionen fernzuhalten und ihrer Deutschen Action recht eigentlich die Anschauung zum Grunde zu legen, daß die Staaten der Gegenwart eine Volksvertretung nicht wohl entbehren können, und daß es daher die wesentliche Aufgabe einer wahrhaft conservativen Regierung ist, eine wirkliche, alles revolutionären Bewerbs entkleidete Vertretung nicht einer einzelnen, privilegierten Classe, sondern des gesammten Volkes zu schaffen". — Andererseits ist die "Nord. Allgem. Ztg." plötzlich nicht wenig entrüstet über das Bestreben der Österreichischen Regierung, die Preußische als diejenige darzustellen, welche im Verlaufe der nun aufgehobenen Allianz die eigentliche Anstifterin aller reactionären Pläne gewesen sei. In dieser Tendenz habe das Wiener Cabinet die Depesche der Preußischen Regierung vom 26. Januar veröffentlicht, um ihr die Schuld an dem Frankfurter Feldzuge und an Allem, was sich an denselben angegeschlossen, aufzubürden, während es doch vielmehr gerade Preußens Verdienst gewesen sei, Deutschland vor einer allgemeinen Maßregelung der Vereine, wie Österreich sie beabsichtigte, bewahrt zu haben. Da man in Wien jetzt mit nicht geringerem Eifer dem Rufe des Liberalismus nachjagt, so kann diese Polemik noch manche interessante Ausbeute liefern.

Über das allgemeine Stimmrecht sagt „Zeidler's Correspondenz“:

"Das allgemeine Stimmrecht, welches für die Bildung der Deutschen Volksvertretung vorgeschlagen worden ist, ist dem jetzt in Preußen bestehenden Drei-Classen- und indirekten Wahl-system weit vorzuziehen. Conservativ ist das Drei-Classen-System nicht, wie das Ergebnis, mit welchem es sich selber ein Armuthszeugnis ausgestellt hat, beweist. Conservativ ist es auch deshalb nicht, weil es in den Bestimmungen über die Wahlfähigkeit nicht auf die zu Repräsentation berufenen (2) Gesellschaftskreise Rücksicht nimmt."

„Zeidlers Correspondenz“ hält die Adressse des Berliner Altesten-Collegiums als zur Präsentation an den König nicht geeignet, weil sie in die Prärogative der Krone eindringt.

Die Erzbischöfe zu Köln und Posen, Melchers und Graf Ledochowski, sind gestern aus Rom hier eingetroffen und sind heute Nachmittag 2 Uhr im A. Palais deren feierliche Eidesleistung statt.

Vor der 7. Deputation des Criminalgerichts kam gestern ein Proces wegen Bekleidung des Grafen Wartensleben zur Verhandlung, worüber wir folgendes mittheilen:

Bekanntlich hat in der Sitzung des Abgeordnetenhaus am 9. Februar Graf Wartensleben, indem er bei der Verhandlung über den bekannten Art. 84 der Verfassung betreffenden Obettribunalscheidlich das Wort "Meinung", und im Gegensake dazu den Begriff einer thatfächlichen Auffassung zu erläutern versuchte, den Ausspruch gethan; "Wenn ich z. B. sage, der Abg. Frese wird mit Österreich-Geld bezahlt, dann würde ich eine Thatfache behaupten" u. s. w. Die scharfe Erwiderung des Abg. Frese ist gleichfalls bekannt. Als kurz darauf verlautete, daß der Graf Wartensleben eine Herausforderung zum Duell an den Abgeordneten Frese gerichtet habe, brachte die "Berliner Börsen-Zeitung" eine kurze Notiz, in welcher Graf Wartensleben jener Herausforderung wegen angegriffen und ihm zugleich wegen seiner vordergedachten Auffassung über Frese der Vorwurf der Verleumdung gemacht wurde. Wegen dieser Notiz ist gegen das genannte Blatt auf Antrag des Grafen Wartensleben die Anklage erhoben, und es stand heute gegen den Schriftsteller Brockhoff als Verfasser des Artikels und gegen den Redacteur der "Berliner Börsen-Zeitung" Salzing, auf Grund des § 37 des Preußischen Ternin zur Verhandlung an. Der Angeklagte Brockhoff war erschienen. Da der von ihm in der Voruntersuchung für die Thatfache, daß der Graf Wartensleben wirklich den Abgeordneten Frese zum Duell herausfordert habe, und zur Feststellung, daß der Letztere nicht von Österreichischer Seite Geld empfangen habe, angebrachte Beweis vom Gerichtshof nicht erhoben ist, so konstatirte der Angeklagte im beutigen Termine, daß diese Umstände als feststehend angenommen werden müßten. Der Staatsanwalt trug auf Verurtheilung des Angeklagten Brockhoff zu 14 Tagen Gefängnis, auf Verurtheilung des Redacteurs Salzing zu 20 Rg. Geldbuße an, indem er ausführte, daß der Graf Wartensleben blos hypothetisch geprüft und keineswegs behauptet habe, der Abgeordnete Frese sei von Österreich gekauft.

Der ihm gemachte unbegründete Vorwurf der Verleumdung sei, in Verbindung mit anderen kränkenden Ausdrücken des Artikels, als eine Bekleidung eines Abgeordneten nach §. 102 Str. 2 zu strafen,

zu einer Geldstrafe ausschlossen, so beantrage er gegen diesen 17 Tage Gefängnis; gegen Salzing trug der Staatsanwalt nach §. 24 auf eine Geldstrafe von 20 Rg. an. Der Angeklagte kennzeichnete das Verfahren des Grafen Wartensleben, welcher sich selbst gegen Andere sehr viel gestatte, dagegen bei Verührungen seiner Person äußerst empfindlich sei. Wenn es unwahr sei, daß Frese von Österreich erhalten, so halte er seinen Verleumdungsvorwurf für gerechtfertigt, denn die hypothetische Form der Auffassung Wartenslebens könnte über den Sinn der letzteren um so weniger täuschen, da gerade Frese, welcher wegen seiner Agitation in Schleswig-Holstein und seiner Bekämpfung der Preußischen Politik in dieser Frage so viel genannt sei, von dem Grafen Wartensleben für sein "Beispiel" ausgewählt worden. Würde der Gerichtshof ein liberales Blatt freisprechen, das eine solche Auffassung beispielswise gegen einen conservativen Beamten oder gegen einen Beamten gehabt, und ich hörnach auf die hypothetische Form berufe? Er, der Angeklagte, habe den Abg. Frese wegen seiner Thätigkeit in der Herzogthümer Angelegenheit stets bekämpft, allein die Wartensleben'schen Auffassungen dennoch gerügt. Wenn aber dieser Auffassung ein verleumderischer Charakter bewohne, so könnte die Beschuldigung der Bekleidung nicht deshalb den Angeklagten treffen, weil er dies öffentlich ausgesprochen, denn er habe das in Verbindung mit dem Vorwurfe wegen Herausforderung zum Duell, einer strafbaren und tadelnswerten Handlung, gehabt; indem er die Herausforderung angegriffen, habe er den ihr zum Grunde liegenden Thatbestand, welcher nach seiner Auffassung zu Ungunsten des Herausforderers sprache, erwähnt. Er beantragte seine Freisprechung, der Antrag des Staats-Anwalt auf 14 Tage Gefängnis sei ihm unbegreiflich, da er doch jedenfalls starken Anlaß gehabt, den Grafen Wartensleben anzugehen, sowohl wegen seiner Auffassung, als wegen seiner Herausforderung, welche durch die Concurrenz mit der Auffassung des Staats-Anwalt in ein ganz besonderes Licht gestellt werde. — Der Gerichtshof berief sehr lange und verkündete dann das Urtheil: daß der Angeklagte Brockhoff wegen Bekleidung des Grafen Wartensleben in seiner Eigenschaft als Abgeordneter, welche den Charakter der Verleumdung trage, mit fünf Wochen Gefängnis zu bestrafen, der Angeklagte Salzing nach §. 37 des Preßgesetzes mit 20 Rg. Geldbuße. Der Vorwurf begründete dieses Erkenntniß damit, daß der Vorwurf der Verleumdung, wenn ohne Grund gemacht, eine Verleumdung, nicht eine Bekleidung sei. Dieser Vorwurf sei aber im vorliegenden Falle ohne Grund erhoben, denn der Graf Wartensleben habe nur hypothetisch gesprochen, nur ein Beispiel angeführt, gehe auch aus den in der betreffenden Sitzung gethanen Aussprüchen der beiden Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grabow und v. Uruh, hervor. Da für die öffentliche Verleumdung eines Abgeordneten das Minimum der Strafe ein Monat sei, so habe der Gerichtshof, mit Rücksicht auf die Vorbeistrafen des Angeklagten, fünf Wochen Gefängnis als angemessen erachtet.

Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer geitrigen Sitzung in Bezug auf die vom Magistrat beantragte Anleihe folgenden Beschluß gefaßt:

"Den Antrag des Magistrats wegen einer Anleihe von 51,2 Millionen Rg. abzulehnen, dagegen sich geneigt zu erklären, für die Erweiterung der Gasanstalten, und zur Herstellung eines Betriebsfonds für die städtische Erleuchtungskasse in eine Anleihe von einer Million und bei Tilgung der Hypothekenschuld bis 1½ Mill. zu willigen, unter der Voraussetzung, daß die Rein-Einnahme der Gasanstalt in Zukunft für allgemeine städtische Zwecke verwendet werde, so wie für die Fortführung des Rathausbaues eine Anleihe von 1 Million Rg. zu contrahiren und den Magistrat um eine Vorlage in dieser Beziehung zu eruchen."

Königsberg, 12. April. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hier hat folgende Verfügung der Königlichen Regierung erhalten:

"Dem Antrage des Vorsteheramtes in der Sitzung vom 28. v. M. in Betreff der am Geburtstage Sr. Majestät des Königs unterbliebenen Verflagung und Erleuchtung der hiesigen Börse es bei den stattgehabten polizeilichen Recherchen bewenden zu lassen, kann um so weniger nachgegeben werden, als die Angaben des Vorsteheramtes über die Sitzung vom 20. v. M. mit den letzteren nicht übereinstimmen; wir haben uns vielmehr auf Grund des dem Staate über alle Corporationen und deren Vorsteher und Beamte nach §. 13, Tit. 13 und §. 172, Tit. 6, Thl. II. A.-L.-R. zustehenden Aufsichtsrechts für eben so befugt als verpflichtet gehalten, dem Verhalten des Vorsteheramtes und der Herren Mitglieder desselben in der gedachten Angelegenheit näher zu treten, und internen Justitiarius, Regierungsrath von Dir. q. mit den erforderlichen Vernehmungen beauftragt. Bis zum Eingange dieser Verhandlungen behalten wir uns das Weiteres vor. Königsberg, den 7. April 1866. Königliche Regierung. v. Kampf."

In einer außerordentlichen von 19 Mitgliedern besuchten Sitzung am 9. d. kam diese Verfügung zum Vortrage und führte nach längerer Debatte zu nachstehendem, einstimmig gefaßten Beschluß:

"In Erwähnung, daß die Verfügung der Königlichen Regierung vom 7. d. Mts. die Stellung des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft gefährdet und mit dessen geistlichen Rechten unvereinbar ist, in ferne Ermägung, daß das Vorsteheramt durch das Statut vom 25. April 1823 zum Hüter dieser Rechte eingesetzt und also zu deren energischer Vertheidigung ebenso berufen wie verpflichtet ist, beschließt dasselbe nach Anhörung des Rechtsgelehrten seines Syndicis:

1) über die Verfügung der Königlichen Regierung vom 7. d. Mts. bei dem Herrn Minister des Innern Beschwerde zu erheben, damit der Regierung jedes weitere Verfahren wegen der unterbliebenen Verflagung und Illumination untersagt und die Annulation der betreffenden Verfügung angeordnet werde,

2) von dieser Beschwerde dem Herrn Handelsminister Abschrift einzureichen und um deren Befürwortung zu bitten,

3) der hiesigen Königl. Regierung von den Beschüssen ad 1 und 2 Anzeige zu machen, dieselbe aufzufordern, bis zum Eingange höherer Entscheidung jedes weitere Verfahren in dieser Sache auszusetzen und zu erklären, daß das Vorsteheramt bis dahin jede Aktion auf Verhinderung ablehnen müsse."

Die beschlossene Erklärung an die Königliche Regierung, die Beschwerde an den Herrn Minister des Innern und das Befürwortungsgelehrt an den Herrn Handelsminister wurden unverzüglich in Abgang gebracht. (Nat. Ztg.)

Tanz, 13. April. An der größeren Befestigung unserer Vertheidigungswerke wird seit dem Eintritt des diesjährigen Frühlings wieder rüstig gearbeitet. Die Arbeiten erstrecken sich zur Zeit auf die Vollendung des Jesuiten-Forts, die Schanze Kniebeck und den Hagelsberg. — Noth und Futtermangel herrschen nicht

Bayerische Regierung kennt die Preußischen Vorschläge ebenso wenig, wie die andern Bundes-Regierungen, sie sei jedoch bereit, in eine Prüfung der von Preußen zu machenden Vorschläge einzutreten.

(W. T. B.)

München, 13. April. Der Württembergische Staats-

minister Fehr. v. Barnbühler ist heute hier eingetroffen, um mit

Fhrn. v. d. Pförtchen, namentlich in Bezug auf die Bundes-

reform-Frage zu konferieren.

(W. T. B.)

Oesterreich.

Wien, 12. April. Die officielle „Const. Oesterr. Ztg.“

veröffentlicht das nachfolgende, eber einem Zugeständnis als

einer Ablegung ähnlich sehende Dementi:

Ein biesiges Blatt (die „Debatte“) äußert sich anlässlich der

Besprechung einer zur eventuellen Aufrichtung der Geld mit-

tel angeblich stattgefundenen Konferenz dahin, es werde an die Her-

ausgabe von Staatsnoten so wenig gedacht, daß, wie versichert wird,

die Staatsanwaltschaft die Weisung erhalten haben soll, diejenigen

Blätter gerichtlich zu verfolgen, welche der Regierung eine so staats-

gefährliche Absicht unterstellen würden. Wir kennen die Wege nicht,

welche die Finanzverwaltung einschlagen würde, um im Falle eines

Krieges die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen; das aber wissen

wir, daß an die Staatsanwaltschaft eine Weisung in der oben ange-

deuteten Richtung nicht ergangen ist. In dieser allgemein ge-

haltenen Fassung würde auch eine der Staatsanwaltschaft er-

theilte Weisung keinen Sinn und noch weniger eine gekeh-

liche Begründung haben, und wir sind überzeugt, daß ein Schrei

der Entrüstung durch die gesammte periodische Presse Oesterreichs

gegangen wäre, wenn beispielweise die Regierung gegen den

Artikel des „Wanderer“ vom 8. d. M., in welchem die Aussage von

Staatsnoten als das mindest nachtheilige Geldbeschaffungsmittel dar-

gestellt, ja beinahe angerathen wird, eine gerichtliche Verfolgung ein-

geleitet hätte. Wir glauben auch überzeugt sein zu dürfen, die Regie-

rung werde kaum in die Lage kommen, die gerichtliche Hilfe gegen

die Auslassung der inländischen periodischen Presse über Finanz-

operationen des Staates in Anspruch zu nehmen, da bei dem Oester-

reichisch-patriotischen Gefühle, welches sich in der Tagesspreche des

Inlandes in so erfreulicher Weise manifestiert, diese gewiß jede Be-

sprechung beabsichtigter finanzieller Maßregeln ohne Zweifel um so

mehr unterlassen wird, als die Publicirung solcher Nachrichten, welche

noch dazu meistens thathaftlich oder in den Motiven unrichtig sind,

hinsichtlich für das Staatswohl gefahrbringender ist als die Veröffent-

lichung von Nachrichten über militärische Operationen. Wenn

irgendwo dürfte hierbei das Sprichwort seine berechtigte Anwendung

finden: „Reden ist Silber, Schweigen aber ist Gold.“

Wien, 13. April. Die „Wiener Abendpost“ spricht sich

heute gleichfalls im Sinne der „Bayerischen Zeitung“ aus, daß

gegenüber dem Preußischen Bundesreform-Antrage Reserve ge-

boten sein. Vor Allem, fährt die „Abendpost“ fort, ist nur ab-

zu warten, mit welchen positiven Vorschlägen Preußen hervortre-

ten wird. Mag man immerhin in den Liberalismus, welcher die Grundlage Preußens Deutscher Politik geworden sein soll,

um so größeres Misstrauen sezen, als sich die Wandlung etwas

rasch und unmotivirt vollzogen haben müßte, mag man auch

das Vorgehen Preußens, das nun mit einem einseitigen Vor-

schlag hervortritt, nachdem es 1863 gelegentlich der Reformate

den Mangel einer vorhergehenden Verständigung zwischen

Oesterreich und Preußen nicht lebhaft genug beklagen konnte,

als ein keineswegs völlig consequentes ansehen: das Bedürf-

nis nach einer Reform ist in Deutschland ein so dringendes,

die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Bundesreorganisation

eine so allgemein anerkannte, daß die Bestrebung in

dieser Richtung, an sich gewiß nur auf Zustimmung rechnen

kann. Oesterreich wenigstens ist heute, wie vor 3 Jahren fest

entschlossen, jeder Reform, die den wahren Grundlagen des ge-

samten Deutschen Staatslebens und der nationalen und frei-

heitlichen Bedürfnisse entspricht, seine Unterstützung zu verleihen,

und kann in diesem Entschluße, für den es bereits werthätig

eingetreten, dadurch nicht beirrt werden, daß etwa der

Vorschlag von einer Seite ausgeht, von der man wenigstens eine Reform in diesem Sinne von vornherein nicht er-

wartete. Das Preußische Project wendet sich an die Regierun-

gen, es will die Feststellung einer Vorlage, welche im Namen

der Gesamtheit der Regierungen der Volksvertretung zur Brü-

fung dargeboten werden kann. Dazu ist eben ein positives

concretes Programm Preußens notwendig und es wäre im In-

teresse Gesamtdeutschlands nur wünschenswerth, daß dieses

Programm, indem und weil es den wahren nationalen Wün-

schern und Aufgaben entspräche, zugleich die Zustimmung der

Deutschen Regierungen für sich haben könnte. Erren wir nicht,

so wird das Preußische Cabinet bei dem Wunsche nach solcher

Gesamtreform aus dem endlosen Materiale zur Deutschen

Frage mit Glück einige Säke der Reformate herausgreifen

können. Mag auch Manches in dieser Acte seither durch die

Ergebnisse überholt sein, insbesondere die Schleswig-Holsteini-

sche Frage manche Verhältnisse in eine andere Entwicklung

gedrängt haben: die dort aufgestellten Grundsätze haben in der

That zu einer Verständigung geführt, die für die vollständige

Einigung von mehr als vorübergehender Bedeutung werden

könnte. Allerdings wären dazu Aufrichtigkeit und wirklich gu-

ter Wille nothwendig. Preußens Vorschlag wird zeigen, ob und

inwieweit die Besorgnisse unbegründet sind, welche dem Ber-

liner Cabinet in Bezug auf diese Vorbedingungen fast aus-

nahmslos im außerpreußischen und wohl auch im Preußischen

Deutschland entgegengehalten werden. Dafür, daß diese Be-

sorgnisse existiren, bedürfe es fast keines Beweises.

Der Russische General Richter hat den Orden der eiser-

Krone erster Classe erhalten.

(W. T. B.)

Nassau und Polen.

○ Von der Polnischen Grenze, 13. April. In

der Polnischen Emigration ist ein neues Colonisationsprojekt

aufgetaucht, das die Gründung einer Emigranten-Colonie in

Brasiliens bevekt. Die Urheber und Propagatoren dieses

Projekts sind der Resurrectionisten-Pater Kajetanow (früher in

Rom) und ein Graf Jasiński, welche schon seit längerer Zeit

in Rio-Janeiro anjässig sind. Auf ihre Anregung hat sich in

Rio-Janeiro ein aus Brasilienern bestehendes Comité zu dem

Projekt gebildet, Geld zum Ankauf von Ländereien für die zu

gründende Colonie und zur Bereitung der Ueberfahrtskosten

zu sammeln. An der Spitze dieses Comités steht der Marquis

de Goës e Basconcellos. Auch diesem Colonisationsprojekt

steht dieselbe Opposition der Führer der Emigration entgegen,

an der die früheren Versuche der Gründung von Emigranten-

Colonien mehr oder weniger gescheitert sind. — Große Be-

stärkung hat unter den Polnischen Emigranten die unlängst in

London erfolgte Verhaftung des ehemaligen Insurgentenführers

Vincent Jantowski erregt, welcher beschuldigt ist, falsche Russi-

che Banknoten gewerbsmäßig verbreitet zu haben. Überall

werden in der Emigration Gelbhämmungen veranstaltet,

um die Kosten der gerichtlichen Vertheidigung des Jan-

towskis aufzubringen. — Die unlängst in Brüssel und

Lüttich wegen der ihnen schuldgegebenen Verbreitung fal-

scher Russischer Banknoten verhafteten Polnischen Emigran-

ten sind wieder in Freiheit gesetzt worden; die bei ihnen in

Beschlag genommenen Papiere sollen aber dem Russischen Agen-

ten, der ihre Verhaftung veranlaßt hatte, übergeben worden

sein. — Der „Dziennik Warszawski“ veröffentlicht eine lange Reihe

von Civilbeamten aller Dienststellen im Königreich Polen,

denen aus Anlaß des Griechischen Osterfestes durch

Kaiserlichen Uras Rangenhöungen, Orden und Geldbe-

lohnungen verliehen worden sind. Darunter sind die

Mitglieder der Bauern = Regulirungs = Commissionen beson-

ders zahlreich vertreten. Mehrere derselben sind zu Civil-Gou-

vernuren im Königreich oder zu Gehülfen derselben ernannt worden. — Der Warschauer Correspondent des „Dziennik polski“ bestätigt die von mir mitgetheilte Nachricht, daß während Russische Truppen nach der Posenschen und Galizischen Grenze vorgestoßen werden. Unter den Soldaten geht das Gerude, daß diese Truppen sendungen den Zweck haben, Preußen gegen Österreich und Frankreich Hilfe zu leisten. — Die neue Eintheilung des Königreichs Polen in 8 Gouvernements und 80 Kreise ist bereits in der Durchführung begriffen und wird zum 1. Juli d. J. beendet sein. Die drei neuen Gouvernements Kalisch, Kielce und Siedlce sind bereits abgezweigt und zu Civil-Gouverneuren sind ernannt: Fürst Szczecin für Kalisch, Oberst Chlebnikow für Kielce und Collegialrat Gromek für Siedlce.

Eisenbahnen.

Berlin, 14. April. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Staats-Vertrag zwischen Preußen und Bayern (vom 28. October v. J.) wegen der Alsenz-Bahn (zur Verbindung der Pfälzischen Ludwigsbahn durch das Alsenz-Thal mit der Rhein-Nahe-Bahn bei Münster am Stein). Ferner einen Vertrag zwischen Preußen und Braunschweig (vom 5. März d. J.) wegen Herstellung einer Eisenbahn von Börkum (Station der Braunschweig-Harzburger Bahn) nach Jerxheim (Station der Bahn von Braunschweig nach Oschersleben) zur Abkürzung der Route Berlin-Kreuzen-Köln. Die Bahn Börkum - Jerxheim soll wo möglich schon im Frühjahr 1867 dem Verkehr übergeben werden, spätestens aber gleichzeitig mit der directen Bahn zwischen den Stationen Holzminden (Unna) an der Dortmund - Soest- und Hengste (Hagen) an der Dortmund - Elberfelder Bahn, und der directen Bahn von der an der Düsseldorf-Elberfelder Bahn belegenen Station Haan über Opladen nach Köln.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Pope's telegraphischem Bureau.)

Paris, 14. April. Das „Mémorial diplomatique“ will wissen, alle Bundestags-Gesandten seien bereits instruiert, die Zweckmäßigkeit einer Bundesreform anzuerkennen, aber den von Preußen vorgeschlagenen Modus als nicht zum Ziele führend zu bezeichnen. (Wir geben diese Nachricht nur, da sie doch wahrscheinlich weitere Verbreitung finden wird, obgleich sie lediglich erfunden zu sein scheint. Denn weder ist anzunehmen, daß zuerst über Paris die Instruktionen sämtlicher Bundestagsgesandten bekannt werden, noch daß ihre Instruction ganz gleichmäßig lauten würde.

Wien, 13. April. Die „Wiener Abendpost“ spricht sich

heute gleichfalls im Sinne der „Bayerischen Zeitung“ aus, daß

gegenüber dem Preußischen Bundesreform-Antrage Reserve ge-

boten sein. Vor Allem, fährt die „Abendpost“ fort, ist nur ab-

zu warten, mit welchen positiven Vorschlägen Preußen hervortre-

ten wird. Mag man immerhin in den Liberalismus, welcher die Grundlage Preußens Deutscher Politik geworden sein soll,

um so größeres Misstrauen sezen, als sich die Wandlung etwas

rasch und unmotivirt vollzogen haben müßte, mag man auch

das Vorgehen Preußens, das nun mit einem einseitigen Vor-

schlag hervortritt, nachdem es 1863 gelegentlich der Reformate

den Mangel einer vorhergehenden Verständigung zwischen

Oesterreich und Preußen nicht lebhaft genug beklagen konnte,</p

hatte die in den letzten Tagen durchgängig festere Haltung für fast alle Artikel meist auch andere Gründe, worauf wir weiter unten zurückkommen werden.

Bon Weizen zeigten sich Angebote zahlreicher, doch war die Verhandlungsfähigkeit dieses Artikels unverändert im Markt bemerkbar, so daß selbst für die feinste Ware die alten Preise nur schwach zu bedingen waren. Im Terminhandel fand dagegen zu steigenden Preisen in Folge der höheren auswärtigen Berichte so wie guter Speculationsfrage ein belebter Handel statt, zumal verhinderte der Mangel an Kaufmännern einen größeren Umsatz. Die Preisverbesserung beträgt 2 Rg. Im Laufe der Woche wurde effectiv gehandelt bunter Polnischer 64 Rg, weißbunter Polnischer 71½ Rg ab Vahn, weißer Polnischer 70 Rg frei Währ., weißbunter Polnischer 69 Rg, gelber Schlesischer 64-65 Rg, schwimmend alter weißbunter Polnischer 73½ Rg, loco gelber Udermärker 61½ Rg, bunter Polnischer 66 Rg, gelber Märkischer 58 Rg. Die Notirungen sind nach Qualität 45-75 Rg.

In Roggen gestaltete es sich im Effectivgeschäft durch die Verbesserung der Terminpreise keineswegs lebhafter, die fortlaufenden Anmeldungen verschafften Benötigten Gelegenheit sich zum Consum wie zum Verkauf daraus leicht zu versorgen, nur für seine Güter ließ sich deshalb ein entsprechendes Aufgeld erlangen, zumal die Auswahl darin täglich geringer wird. Im Terminhandel befestigte sich allerdings die Stimmung durch anhaltende Speculationsfrage. Die täglich erfolgten Anmeldungen haben sich theils durch bessere Aufnahme, theils dadurch, daß sie von den Eigenthümern zurückgezogen wurden, merklich verkleinert und trugen hierzu zunächst die bewilligten ungewöhnlich hohen Reports bei. Die Platzspeculation, hierdurch angeregt, wandte in hervortretender Weise dem Geschäft größere Aufmerksamkeit zu und führte durch fortgesetzte Käufe unter dem Einfluß starker auswärtiger Berichte für mehrere Tage eine steigende Preisbewegung herbei, bei der zunächst der Frühjahrstermin am meisten profitierte. Die Steigerung beträgt für den Laufe von Montag bis Donnerstag 2½ Rg, während die übrigen Termine nur um 1¼ bis 1¾ Rg im Werthe sich verbesserten. Die Geringfügigkeit der bisherigen Wasserzuflüsse, sowie die Verhältnisse des Stettiner Marktes, der ungeachtet sehr starker Zufuhr fortwährend mit seinen Preisen sich über den untrüglichen erhält, dienen vornämlich als Stütze der Speculation. Allein die momentan sehr fruchtbare Witterung, die jetzigen Geldverhältnisse, in Folge der kriegerischen Ausichten ein fehlender Abzug scheinen einer größeren und anhaltenden Haussbewegung noch entgegen zu wünschen, die auf jährlich wiederkehrenden mannsfachen und starken Preischwankungen in den Sommermonaten dürften dadurch jetzt an der Tagesordnung sein. Nur hierdurch erklärt sich, die am heutigen Markt plötzlich eingetrete flache Stimmung mit weichen der Preisrichtung. Obgleich die meisten auswärtigen Berichte fest und höher lauteten, machte sich gleich beim Beginn des Marktes ein so überwiegendes Angebot besonders in Folge der politischen Situation durch größere Realisation bemerklich, daß wie es gestern an Kaufmännern heute an Käufern fehlt. Zu den gewicheten Preisen entwidelte sich indeß im weiteren Verlauf ein ziemlich lebhaftes Geschäft, doch sind die Schlüsselnotirungen bei etwas starkerer Stimmung gegen gestrige höchst bezahlte Preise 1½-1¾ Rg niedriger. Im Laufe der Woche wurde effectiv gehandelt, 83/8 Rg ab Kahn, 46½ Rg ab Vahn, 81½ Rg 4½ Rg ab Boden, 80/82 Rg 4½-4¾ Rg ab Kahn und Boden, 83/84 Rg 4½ Rg ab Vahn, 80/82 Rg 45-45½ Rg ab Kahn, 81/82 Rg 45½ Rg ab Boden, 80/82 Rg 45½ Rg ab Kahn. Schwimmend 79/8 Rg 45½ Rg, d1/82 Rg im Canal, 45½ Rg, 82/83 Rg im Canal 46½ Rg, ferner mehrere Ladungen mit 1½-3/4 Rg Aufgeld gegen Frühjahrslieferung getauscht. Der Abzug in dieser Woche beträgt mit den Eisenbahnen laut Angabe der Waageanstalt 167 Wsp., gegen 189 Wsp., zu Wasser 161 Wsp. gegen 151 Wsp., zusammen 1628 Wsp. gegen 339 Wsp. in der Vorwoche. In den Consum gingen 942 Wsp. gegen 672 Wsp. in der Vorwoche. Zur Anmeldung gelangten incl. Prolongationen 6200 Wsp. gegen 24,500 Wsp. in der Vorwoche.

Mit Gerste machte es sich mit dem Verkauf zu den bisherigen Preisen etwas schwieriger, nur seine Ware blieb gut verkäuflich. Gehandelt wurde Schlesische 37-41 Rg ab Vahn exquisit 44½ Rg frei Haus. Die Notirungen sind für kleine und große 36-44 Rg nach Qualität.

Für Hafer besserten sich die Preise in Folge der bestehenden politischen Verhältnisse sowohl für Vocoware als auf Lieferung nicht unerheblich, zumal sich auch für die Anmeldungen mehr seitige Empfangslust zeigte. Gehandelt wurde Schlesischer 25½-29 Rg, hochreiner Sächsischer 25½-29 Rg, Polnischer 20-27 Rg, exquisiter Schlesischer 25½-29 Rg, Udermärker 20 Rg, Polnischer 26½ Rg, alles ab Vahn. Im Lieferungshandel verfolgten die Preise bei lebhaftem Handel steigende Tendenzen, man bezahlte für Frühjahr 28½-3½-4½ Rg, Mai-Juni 28½-3½-4½ Rg bez., Mai-Juli-Zug 28½-3½-4½ Rg bez., Juli-August 27½ Rg Br., für Sept.-Okt. 26½ Rg Br.

Hülsenfrüchte still. Kicherbien 60-63 Rg, Futterwaare 48-51 Rg, Bohnen 70-84 Rg, Linsen 10-11 Rg nach Qualität. Lupinen knapp, gelbe bedingen 64-68 Rg, blaue 60-64 Rg. Wicken 50-66 Rg nach Qual.

Mehl. Trotz der gestiegenen Körnerpreise ist für diesen Artikel keine Wertherhöhung zu melden, da die Anerbietungen hier von nach wie vor sehr belangreich sind. Der Verkauf war jedoch zu unveränderten Preisen in den letzten Tagen etwas leichter zu bewerstelligen. Die Notirungen sind von Weizengehl 18 0 4½-4½ Rg, 18 0 u. 1 4½-3 11/12 Rg, für Roggenmehl 18 0 3½-3½ Rg, 18 0 u. 1 3½-3 Rg für Br. unverst.

Die Zufuhren betragen vom 6. bis zum 12. April:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
zu Lande	W.	W.	W.	W.	W.
zu Wasser	—	22	11	98	2
zu Wasser	235	422	69	110	8
m. d. Niederschl.					
Märk. Vahn 155	20	463	545	18	
m. d. Stett. do. 110	—	x6	30	—	
Zusammen	500	464	569	783	28
Delsamen.		Rüböl.	Mehl.		Spiritus.
zu Wasser	—	—	15,934	—	Ort.
m. d. Niederschl.					
Märk. Vahn	—	344	3641	216,730	
m. d. Stett. do.	1/2	845	4059	49,590	
Zusammen	1/2	1198	23,634	266,320	

Die Landmarktpreise waren in gleichem Zeitraum Weizen. Roggen. Gerste. Hafer. Erbsen. — Rg. 46-53 Rg, 41-44 Rg, 25-34 Rg 52-56 Rg. Rüböl hat sich weder in seiner Lage, noch in seinen Preisen nennenswert gegen vor acht Tagen verändert. Der Preisunterschied zwischen Frühjahrs- und Herbstlieferung ist eher noch größer geworden, was in den geringen Beständen und darauf ins Werk gesetzte Operationen à la Haiffe, resp. in den bis jetzt ungebrühten Aussichten für die diesjährige Delsamen-Ernte seinen Grund hat. Die Abwicklungen für den Frühjahrstermin scheinen noch auf Schwierigkeiten zu stoßen. Der gefrige Markt war durch Deckungsfrage bei fehlenden Abgebern ziemlich animirt. Heute zeigten sich wieder mehr Verkäufer, so daß bei entsprechender Kauflust die gefrige Preisverbesserung von 1/8 Rg wieder verloren ging.

Spiritus eröffnete am Montag bei überwiegendem Angebot in flauer Haltung, wodurch namentlich der Frühjahrstermin 1/4 Rg einbüste, während die Sommertermine nur 1/2-1/8 Rg verloren. Dazu entwickelte sich jedoch eine so lebhafte Kauflust, daß die vorhandenen Öfferten für dieselben nicht ausreichten und sich nur zu 1/8 Rg höher zu befriedigen vermochten. Mittwoch waren Angebote so knapp, die Frage aber sichtlich unter dem Eindruck der steigenden Roggenpreise so rege, daß einzeln die noch um 1/4 Rg erhöhten Forderungen bewilligt wurden. Die in Kündigung courtstrenben 300,000 Ort sind von Reporteurs und Versendern empfangen. Der Vocomart schloss sich genau dieser Preisverbesserung an, zumal die Landzufuhren weniger bedeutend waren, als in der Vorwoche. In wie weit die wieder gebrückte Festigkeit des Artikels sich in den Verhältnissen redigiert, ist heute noch schwer zu beurtheilen, weil die Hauptanmeldungen durch den höheren Mai-Juni-Preis auf diese Lernin veragt sind, ein gutes Theil der Wasseranfünfe auch darauf warten. Ihre Verwendung, ob nach außerhalb, oder als ferneres Reportager dürfte erst den bestimmenden Einfluß auf die Preisrichtung üben. Unser Platzbestand beläuft sich jetzt reichlich auf 6 Millionen Quart.

Danzig, 13. April. Wetter: milde Lust und mäßiger Re-

gen. Wind: NW. — Heute sind mit den bereits gestern behandelten 42 Last gut bunt 128/298 a 480 fl. überhaupt 70 Last Weizen umgesetzt. Preise unverändert, Kauflust nur für seine Qualitäten bemerkbar. Zufuhr ist schwach. 12/138 ordinär, 118 bunt 32½ fl. im Durchschnitt, 131/328 glänzend 520 fl. 128/298 weiß 527½ fl. Alles 5100 Rg. — Roggen fest, 1198 325 fl. 50 49 0 Rg. — Gerste matt, große 1118 276 fl. 1148 294 fl. 50 43 0 Rg. — Weizen Erbsen 342 fl. grüne 339 fl. 5400 Rg bezahlt. — Spiritus 14½ Rg.

Polen, 13. April. (Wochenbericht von Hrn. J. Waldstein.) Das Wetter war seit Anfang der Woche frühlingsmäßig warm, nur am Mittwoch fühlte sich die Lust etwas ab und regnete es ein wenig. Seit gestern haben wir wieder eine schöne und warme Temperatur; das Thermometer zeigte am Dienstag 22 Grad Wärme. Für den Stand der Deller ist das Wetter von großem Nutzen. Der Wasserstand der Warthe verschlechtert sich täglich und ist bis heute auf 4 Fuß 8 Zoll gefallen. Allem Anschein nach steht uns in Folge der schönen Witterung ein ferneres Fallen bevor. Die Schiffahrt ist dadurch erschwert und die Wasserfracht teurer geworden. Die Zufuhr in dieser Woche war etwas stärker als die vorwöchentliche, namentlich hatten wir einige ansehnliche Posten von Weizen und Roggen aus zweiter Hand am Markt. Der dieswöchentliche Geschäftsverkehr zeigt größere Regelmäßigkeit. In Folge der auswärtigen animirenden Berichte verfolgten Preise eine steigende Tendenz und war zu den höchstbezahlten Schlusspreisen gute Kauflust. Unsere Lagerbestände haben sich in der letzten Zeit bedeutend reduziert und können wir das noch lagernde Quantum auf kaum 2000 Wsp. Roggen und 3000 Wsp. Weizen angeben. Von den übrigen Getreidesorten sind die Bestände geringfügig. Das Exportgeschäft für Vahn war ohne Belang und beschränkte sich nur auf einige kleine Partien Weizen, Roggen und Wizen. Verladungen für Kahn hatten aus dem oben angegebenen Grunde bedeutend nachgelassen. — Weizen, wovon das Angebot in seiner Ware äußerst spärlich, erzielte meist für Consum bessere Preise. Auch für mittlere und absallende Sorten konnten Verkäufer ihre höher gestellten Forderungen in den meisten Fällen leicht durchsetzen. Für Roggen bestand sowohl für den Consum als auch zur Verladung für Kahn rege Kauflust. Preise blieben in steigender Richtung. Von Gerste waren Öfferten schwach und bestand dafür zum Export für Vahn reger Begehr. Hafer bei schwachem Angebot gefragt und besser bezahlt. Erbsen erfreuten sich einer regen Nachfrage und wurden gern dafür bessere Preise bemüht. Wizen wurden spärlich zugeführt und in Folge dessen höhere Forderungen erzielt. Buchweizen wurde vereinzelt angeboten. Leinsamen u. Dotter ohne Aenderung. Von Delsamen waren Öfferten äußerst gering und sind Notirungen meist nominell anzugeben. Kleesamen bleiben gefragt. Mehl war etwas mehr beachtet und der Umsatz einigermaßen von Bedeutung.

Der heutige Markt war schwach befahren; Preise blieben in recht fester Haltung. Weizen besser bezahlt, seines weiher ohne Auswuchs 5000 Rg netto 67-69 Rg, weißbunt 63½-65 Rg, mittelb. 57-60 Rg, ordin. und blauwitz. 49-55 Rg. Bruchweizen 41-53 Rg bez. — Roggen zu steigenden Preisen gehandelt, 83-85 Rg 45½-47 Rg. Händlerroggen für 2000 Rg netto 43½-45½ Rg, feinstes bis 44 Rg bez. — Gerste unverändert, neue kleine 66-71 Rg 3-34 Rg, große 70-75 35-37½ Rg. — Hafer gesucht, 50-52 Rg 2-25 Rg bez. — Erbsen gefragt, Futterware 44½-45 Rg, Kochware 48-51 Rg bez. — Wizen leicht vertäuslich, 50-52½ Rg bez. — Buchweizen, 66-70 Rg 34-39 Rg bez. — Leinsamen 55½-6 Rg, feinstes bis 6½ Rg 50-52 Rg bez. — Dotter 68-72 Rg bez. — Delsamen, Winterrüben 100-104 Rg. Winterraps 103-106 Rg. Sommerrüben 80-90 Rg bez. — Kleesamen, rother 15-17½ Rg, weißer 14-19 Rg 50-52 Rg bez. — Weizengehl 18 0 und 1 4 Rg 10 Rg bis 4 Rg 15 Rg. Roggenmehl 18 0 und 1 3 Rg 7 Rg 6 Rg bis 3 Rg 10 Rg unverst. *

Breslau, 13. April. Wind: West. Wetter: schön, des Nachts starker Regen. Thermometer früh 8 Grad Wärme. Am heutigen Markt war die Kauflust, entschieden ruhiger und konnten sich die getriggten Preise daher nur schwierig behaupten. Weizen bei ruhigem Umsatz, für 85 Rg Schlesischer weißer 66-81 Rg, gelber 59-70 Rg, feinste Sorte über Notiz bezahlt, ausgewählener und blauer 50-60 Rg bezahlt. — Roggen matter, 84 5 55 56 Rg, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruhiger Frage, 74 Rg weisse 48-49 Rg, helle 45-47 Rg, gelbe 42-44 Rg, ausgewählte 37-39 Rg. — Hafer sehr selig, für 50 Rg 26 30 32 Rg. — Rüb. Erbsen ohne Beachtung, 52-60 63-65 Rg. — Wizen preishaltend, 65-70 573 Rg. — Delsamen ohne Handel. — Lupinen gut beachtet, für 90 Rg 70-80 Rg, blaue 62 68 Rg. — Schlesische Bohnen etwas gefragter. — Schlagleinern behauptet. — Kappskuchen angeboten, 50-54 Rg für Br.

Kleesamen bei ruhigem Geschäft, rother wenig beachtet, ordinar. 11½-12½ Rg, mittler 13-13½ Rg, feiner 14-15 Rg, hochreiner 15½-16½ Rg, weißer matter, ordinar 15-14½ Rg, mittler 15½-17½ Rg, feiner 18½-19 Rg, hochreiner 20½-21 Rg für Br. — Tymothee schwach angeboten, 12½-14 Rg für Br.

An der Börse. Roggen (für 2000 Rg) etwas niedriger, für April und April-Mai 41½-44 Rg bez., Mai-Juni 44½-44 Rg bez. u. Br., Juni-Juli 44½-44-44½ Rg bez., Juli-August 44½ Rg bez., Sept.-Okt. 43 Rg bez. — Weizen für April 56½ Rg Br. — Gerste für April 42 Rg Br. — Hafer für April 40½ Rg Br.

Napps (für 2000 Rg) für April 135 Rg Br. — Rüböl höher, loco 16 Rg Br., für April 155 Rg Ed., mittler 15-13½ Rg, feiner 14-15 Rg, hochreiner 15½-16½ Rg, weißer matter, ordinar 15-14½ Rg, mittler 15½-17½ Rg, feiner 18½-19 Rg, hochreiner 20½-21 Rg für Br.

Spiritus anfangs höher, schließt niedriger, gefundigt 25,000 Rg, loco 13½ Rg Br., 1½ Rg Br., für April und April-Mai 13½ Rg Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Hafer 14½-14½ Rg bez. u. Br., 16½-17½ Rg bez. u. Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Lupinen gut beachtet, für 90 Rg 70-80 Rg, blaue 62 68 Rg. — Schlesische Bohnen etwas gefragter. — Schlagleinern behauptet.

Königswusterhausen, 13. April. Weizen niedriger, effektiv hiesiger 6½ Rg Br., effektiv fremder 5½ Rg Br., für Mai 5 Rg 19, 18½ Rg bez. und Ed., 5 Rg 15½ Rg Br., für April 15½ Rg Br., und Br., Mai-Juni 15½ Rg Br., Septbr.-Oktbr. 11½ Rg Br., 7½ Rg Br.

Spiritus anfangs höher, schließt niedriger, gefundigt 25,000 Rg, loco 13½ Rg Br., 1½ Rg Br., für April und April-Mai 13½ Rg Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Hafer 14½-14½ Rg bez. u. Br., 16½-17½ Rg bez. u. Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Lupinen gut beachtet, für 90 Rg 70-80 Rg, blaue 62 68 Rg. — Schlesische Bohnen etwas gefragter. — Schlagleinern behauptet.

Königswusterhausen, 13. April. Weizen niedriger, effektiv hiesiger 6½ Rg Br., effektiv fremder 5½ Rg Br., für Mai 5 Rg 19, 18½ Rg bez. und Ed., 5 Rg 15½ Rg Br., für April 15½ Rg Br., und Br., Mai-Juni 15½ Rg Br., Septbr.-Oktbr. 11½ Rg Br., 7½ Rg Br.

Spiritus anfangs höher, schließt niedriger, gefundigt 25,000 Rg, loco 13½ Rg Br., 1½ Rg Br., für April und April-Mai 13½ Rg Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Hafer 14½-14½ Rg bez. u. Br., 16½-17½ Rg bez. u. Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Lupinen gut beachtet, für 90 Rg 70-80 Rg, blaue 62 68 Rg. — Schlesische Bohnen etwas gefragter. — Schlagleinern behauptet.

Königswusterhausen, 13. April. Weizen niedriger, effektiv hiesiger 6½ Rg Br., effektiv fremder 5½ Rg Br., für Mai 5 Rg 19, 18½ Rg bez. und Ed., 5 Rg 15½ Rg Br., für April 15½ Rg Br., und Br., Mai-Juni 15½ Rg Br., Septbr.-Oktbr. 11½ Rg Br., 7½ Rg Br.

Spiritus anfangs höher, schließt niedriger, gefundigt 25,000 Rg, loco 13½ Rg Br., 1½ Rg Br., für April und April-Mai 13½ Rg Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Hafer 14½-14½ Rg bez. u. Br., 16½-17½ Rg bez. u. Br., 17½-17½ Rg bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rg Br. — Lupinen gut beachtet, für 90 Rg 70-80 Rg, blaue 62 68 Rg. — Schlesische Bohnen etwas gefragter. — Sch

